

auf dem Wege von Chojnice nach Berlin

Abfahrt der beiden Busse in Chojnice ist um 8:00 Uhr. Während ein Bus heute direkt bis nach Emsdetten fahren wird (eine Strecke von ca. 850 km, Ankunft etwa um 19:00 Uhr in Emsdetten) fährt der zweite Bus zunächst nur bis Berlin (ca. 380 km). Bis dahin fahren beide Busse die gleiche Route, hier einige Informationen über die vor uns liegende Strecke (siehe auch die Karte auf Seite 4).

Wir verlassen Chojnice auf der ehemaligen Reichsstraße 1, die ursprünglich mal von Aachen nach Königsberg führte. In Deutschland ist es heute die B1, hier in Polen entspricht ihr im wesentlichen die DK22. Am Ortsausgang des Vorortes Topole befand sich übrigens in der Zwischenkriegszeit 1920-1939 die deutsche Reichsgrenze zu Polen, das kleine Haus rechts mit dem Säulenvorbau war damals eine Grenzstation. Der nächste Ort 15 km von Chojnice entfernt ist

Człuchów (Schlochau) [1],

damals noch, oder aus dieser Richtung kommend, schon in Deutschland gelegen. Chojnice hatte also eine Randlage und sein Hinterland war nach Westen hin abgeschnitten. Dabei sind die beiden Städte etwa gleich alt und geschichtlich eng verbunden, stand doch hier die Burg des Deutschen Ordens, von der aus auch Chojnice lange verwaltet wurde. Die Burg gibt es immer noch und sie ist gut erhalten, doch die Straße führt am Rande der Stadt vorbei.

Einige Kilometer hinter Człuchów ist rechts ein größerer **Rastplatz [2]** mit Tankstelle, Restaurant, Kantor u.a.m. Zu dieser Anlage gehört auch ein privater Zoo. Eigentümer der Anlage sind übrigens dieselben wie die des Hotels „Ratusz“ in Chojnice. Einige werden den Platz kennen, bei den früheren Nachtbusfahrten von Emsdetten nach Chojnice wurde hier am frühen Morgen zumeist eine Erfrischungs- und Aufwachpause eingelegt.

Bei Kilometer 64 kommen wir durch **Jastrowie** (deutsch Jastrow) [3], eine Kleinstadt in der polnischen Woiwodschaft Großpolen mit etwa 8.400 Einwohnern. Obwohl man am Ortsausgang lange neben den Bahngeleisen fährt, kommt erst weit draußen und einsam der Bahnhof. Nach weiteren 29 Kilometern kommen wir nach



Wałcz (deutsch Deutsch Krone) [4]



Diese ca. 800 Jahre alte Stadt ist mit über 25.000 Einwohnern mit die größte auf der Strecke. Noch fahren wir mitten durch die Stadt, doch der Bau einer Umgehungsstraße hat bereits begonnen. Nahe dem Bahnhof ist ein größeres Einkaufszentrum mit mehreren Supermärkten und Tankstellen. Auch dieser Platz war oft ein Pausenplatz auf unseren Busfahrten nach Chojnice.

Etwa 13 Kilometer hinter Wałcz sieht man beiderseits der Straße eine sanft gewellte Graslandschaft. Hier gibt es eine freilaufende Wisent-Herde! Links der Straße ist das recht neue **Besucherzentrum [5]** mit Aussichtsturm und -Brücke. Gesehen haben wir aber leider bisher noch keine Tiere, nur auf den Warnschildern an der Straße.

Eine viertel Stunde später kommen wir bei Kilometer 122 durch

Mirowsławiec (Märkisch Friedland) [6]

ein kleines, ebenfalls altes Städtchen mit nur gut 3.400 Einwohnern. Charakteristisch ist die breite Marktstraße, an deren Ende die Kirche steht. Kurz danach sieht man rechts in einem Park ein Denkmal mit einem Panzer und einem Düsenjäger. Das ist nicht etwa eines der früher weit verbreiteten (und fast überall demontierten) Sowjetischen Befreiungsdenkmale, sondern es ist Teil der Freiluftausstellung eines Militärgeschichtlichen Museums, dass erst 1985 hier entstanden ist. Den nächsten Ort erreichen wir nach weiteren 15 Kilometern:

Kalisz Pomorski (deutsch: Kallies) [7]

ist mit gut 4.000 Einwohnern auch nicht viel größer als Mirowsławiec. Bei dem heftigen Widerstand gegen die Eroberung durch die sowjetischen Truppen wurde Kallies zu großen Teilen zerstört. So hat die Stadt aus touristischer Sicht heute nicht viel zu bieten, obwohl auch sie auf eine lange Geschichte zurückblicken kann.

Recz (deutsch Reetz) [8]

Als nächster Ort nach etwa 27 km erreichen wir die etwas kleinere, ebenfalls etwa 800 Jahre alte Stadt Recz. Sie teilt das Schicksal mit Kalisz Pomorski und wurde gegen Ende des Krieges stark zerstört. Daraus resultiert die Bebauung mit einigen Plattenbauten im Zentrum, die so gar nicht zu den zum Teil auch noch vorhandenen mittelalterlichen Stadtmauern und Türmen und zu der Kirche passen.



Meistens wird hier bei der Busrückfahrt von Chojnice an einem Parkplatz mit einem kleinen Sklep die erste Pause gemacht. Eine halbstündige Pause reicht durchaus, um sich die Beine zu vertreten und bis in die Stadt zu gehen, das ist allemale besser, als sich auf dem Parkplatz die Beine in den Bauch zu stehen.

Bald hat die „Zuckelei“ über die Landstraße ein Ende, denn die nächste Stadt **Stargard Szczeciński (Stargard in Pommern) [9]** bei Kilometer 195 hat seit einigen Jahren eine weitläufige Umgehungsstraße. Und danach geht es auf autobahnähnlicher Straße weiter bis zur eigentlichen Autobahn bei Stettin, auf polnischer Seite ist es die A6, in Deutschland später dann die A11.

Obwohl die Autobahn zum Teil über das Stadtgebiet von Stettin (polnisch: Szczecin) führt, kann man die Stadt nur entfernt am nördlichen Horizont sehen. Dafür geht es jetzt zweimal über die **Oder [10]**, die hier in 2 Arme, die Ostoder und die Westoder aufgeteilt ist - mit einem über 1 Kilometer breiten Überschwemmungsgebiet dazwischen.

Die Grenze zu Deutschland ist bald in Sicht, 235 Kilometer waren es bis hier. Anhalten muß man hier heute in der Regel nicht mehr. Bis vor kurzem waren weite Teile der jetzt kommenden Autobahn 11 nach Berlin in einem katastrophalen Zustand, wohl ohne jede Instandsetzung seit dem Bau als Reichsautobahn vor mehr als 80 Jahren. Heute ist sie angenehm zu fahren, geht sie doch durch eine schöne Landschaft und hat relativ wenig Verkehr.

Bei der nächsten Abfahrt *Penkun* sieht man rechts die **weltgrößte Biogasanlage [10]** mit einer Leistung von 20 Megawatt, auf einer Fläche von fast 20 Fußballfeldern reihen sich hier 40 Kraftwerke von ja 500 Kilowatt aneinander. Eine nicht unumstrittene Anlage, die auch nur durch die Subventionen aus dem Energie-Einspeise-Gesetz möglich wurde und nicht gerade zu einer ökologischen Landwirtschaft beiträgt.

Nur wenige Kilometer weiter durchqueren wir das **Randower Urstromtal**, heute lediglich von dem kleinen Fließchen Randow durchflossen entstand es am Ende der Eiszeit, als hier gewaltige Mengen Schmelzwasser Richtung Ostsee abflossen.

Kurz vor der **Abfahrt Joachimstal [12]** beginnt ein großes Waldgebiet, das von hier bis fast vor die Tore von Berlin reicht. Die **Schorfheide** war schon kaiserliches Jachtgebiet, in Joachimstal befindet sich der sogenannte „Kaiserbahnhof“, extra für die Jagdausflüge errichtet. Die kaiserliche Tradition wurde nicht nur von den Nazis (Göring mit „Carinhall“ und Göbbels mit „Bogensee“) nahtlos fortgeführt, sondern auch zu DDR-Zeiten waren Teile gesperrtes Staatsjagdgebiet (Honnekers „Jagdhaus Hubertusstock“).

Gesperrtes Sondergebiet zu DDR-Zeiten war auch die **Waldsiedlung Wandlitz**, nur wenige Kilometer von der extra in diesem Zusammenhang gebauten **Autobahnabfahrt Wandlitz [13]** entfernt. Die Waldsiedlung war ein geschlossenes Wohngebiet für die Mitglieder der DDR-Regierung, heute befindet sich dort u.a. eine Reha-Klinik.

In der näheren Umgebung gab es noch eine Reihe von Objekten der DDR. Neben der FDJ-Hochschule am Bogensee waren das insbesondere mehrere Bunkeranlagen wie z.B. der Regierungsbunker. Aber auch die Staatssicherheit und die NVA hatten hier eigene Bunker für die Führungsebene.

Berlin

Wir erreichen jetzt bald den Autobahnring Berlin (A10) und falls nicht schon vorher gesehen, trennen sich jetzt die Wege der beiden Busse.

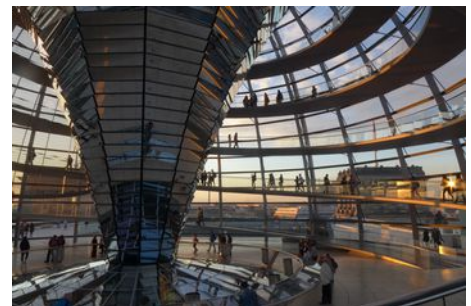
Der „Berliner-Bus“ hat es zwar nicht mehr weit, aber es dauert noch ein Weilchen, schließlich liegt das Hotel mitten in der Stadt an einer Seitenstraße des Kurfürstendamms nahe zum Bahnhof Zoo (Berlin Mark Hotel, Meinekestraße 18-19, 10719 Berlin).

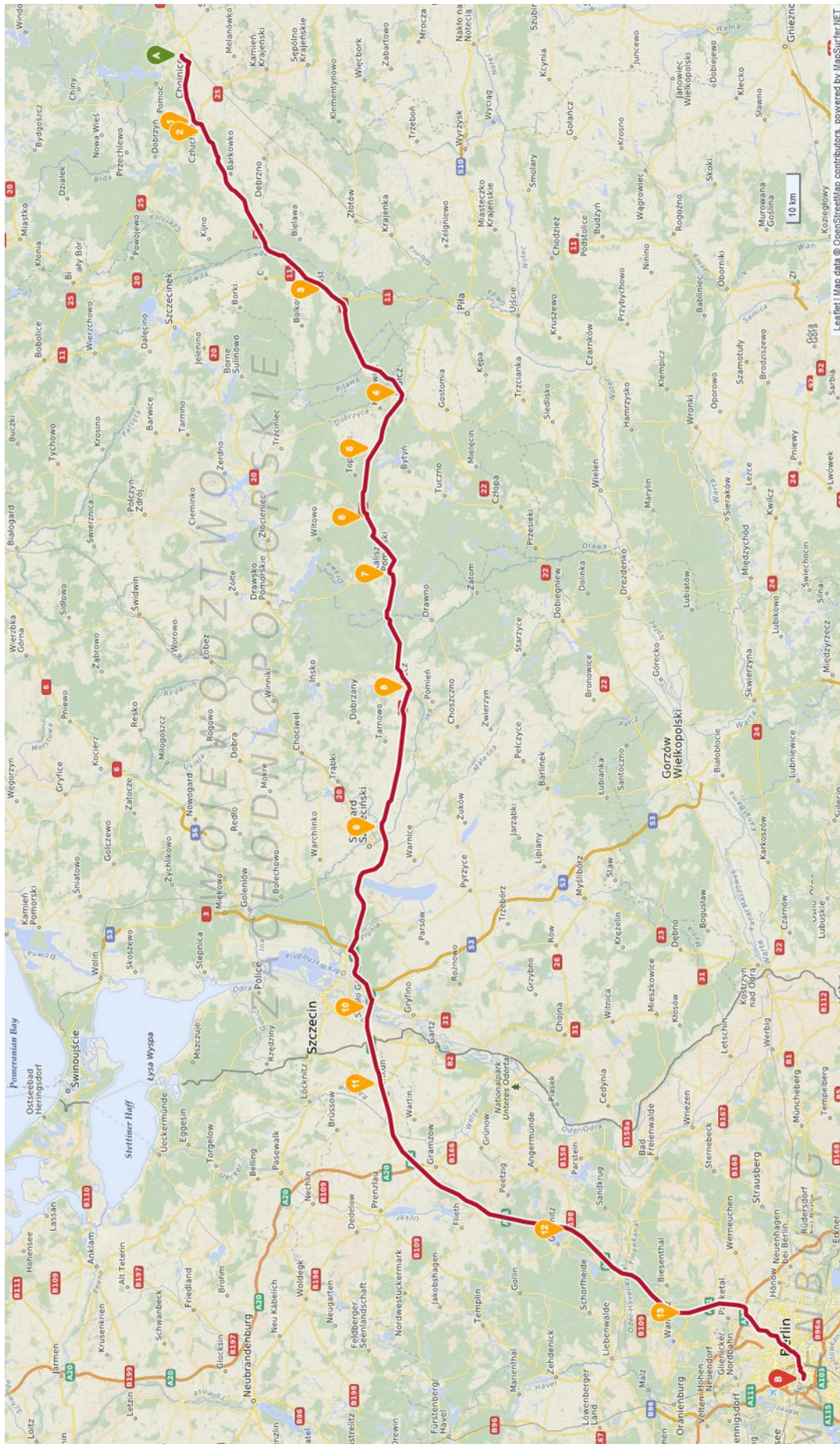
Ohne Staus oder sonstige Probleme sollte es jetzt etwa 14:00 Uhr sein, also früh am Nachmittag. Nach dem Einchecken in das Hotel gibt es um 15:30 Uhr mit unserem Bus eine Stadtführung. Endpunkt der Stadtrundfahrt mit Führer ist der Reichstag. Die Besichtigung der Reichstagskuppel ist für unsere Gruppe für 18:30 Uhr angemeldet. Wir hatten den Teilnahmewunsch in früheren Schreiben abgefragt, eine Teilnahme ist nur für die Personen möglich, die sich daraufhin gemeldet haben, auch ist der Personalausweis erforderlich.

Der Bus fährt direkt nach Ende der Stadtführung wieder zum Hotel. Natürlich kann man da mitfahren. Ansonsten steht der Abend zur freien Verfügung, und die Rückfahrt zum Hotel sollte bei dem Netz des öffentlichen Nahverkehrs in Berlin auch kein Problem sein.

Wer vom Reichstag direkt zum Hotel zurückfahren möchte oder sich im Bereich der Straße *Unter den Linden* zwischen Brandenburger Tor und Alexanderplatz befindet, kann zur Rückfahrt auch die Buslinie 100 benutzen, der Doppelstockbus fährt noch einmal an vielen interessanten Punkten vorbei, Endstation ist am Bahnhof Zoo.

Fahrkarten gibt es am einfachsten auf jedem S- oder U-Bahnhof im Automaten, der Einzelfahrausweis für die Tarifzone AB kostet 2,80 €, für 4 Personen gibt es auch eine günstigere 4er Karte für 9,00 €. Die Karten gelten im VBB-Verbund, also insbesondere für Busse, Straßenbahnen, U-Bahn und S-Bahn.





Karte der Fahrtroute von Chojnice nach Berlin - Markierungs-Nr. siehe Text